



Sammlungskonzept

Richtlinien zur Sammlungsarbeit im LVR-Freilichtmuseum Kommern und
Rheinischen Landesmuseum für Volkskunde



Einführung

Das LVR-Freilichtmuseum Kommern und Rheinische Landesmuseum für Volkskunde besteht seit 1958 und umfasst als Museum der Alltagskulturgeschichte des Rheinlands neben dem Freilichtbereich mit historischen Bauten und Ausstellungshallen auch einen Bestand von über 200.000 Objekten aus dem Bereich des ländlichen und kleinstädtischen Alltagslebens im Rheinland.

In der Gründungszeit des Museums konzentrierte man sich vorrangig auf das Sammeln traditioneller volkskundlicher Bereiche, um Geschichte der menschlichen Alltagskultur in der Vergangenheit dokumentieren zu können. Zeitgeschichtliche Objekte fanden in diesen Jahren nur vereinzelt Eingang. Dies änderte sich erst mit Beginn des neuen Jahrtausends, als der Marktplatz Rheinland den Fokus auf die jüngste Geschichte des Rheinlandes lenkte.

Die Kernaufgabe des LVR-Freilichtmuseums Kommern ist das Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln. Um die vier Grundsätze der Museumsarbeit nachhaltig ausüben zu können, ist die dauerhafte, konservatorisch korrekte Aufbewahrung des Sammlungsgutes unerlässlich. Nur so können materielle, ideelle und persönliche Werte der Objekte geschützt und erhalten werden, sodass der Wert der Sammlung gewährleistet wird und auch zukünftigen Generationen zur Verfügung stehen kann.

Hierzu ist es zwingend notwendig, die Sammlung nach den Vorgaben dieses Sammlungskonzepts zu qualifizieren und gezielt auszubauen. Zugleich soll das Konzept auf die Bedürfnisse und Vorstellungen moderner Sammlungen erweitert und angepasst werden.

Es ist als Richtlinie in der alltäglichen Sammlungsarbeit zu verstehen und orientiert sich an den Vorgaben des Deutschen Museumsbundes und des ICOM Code of Ethics for Museums.



Ansicht der Baugruppe Westerwald

Inhalt

1. Sammlungskonzept

- a. Aufbau und Schwerpunkte der bestehenden Sammlung
- b. Ziele des Sammlungskonzepts und zukünftige Gestaltungsziele der Sammlung
- c. Erwerb, Bestandsaufbau, Akquisition
- d. Deakzession

2. Sammlungsmanagement

- a. Räumlichkeiten und Voraussetzungen der Lagerung
- b. Wissenschaftliche Dokumentation
- c. Pflege und Nutzung der Sammlung
- d. Entnahme von Objekten und Leihverkehr

3. Ausblick

4. Anhang



Andachtsbild in der Ausstellung „Kindheit – Spielzeit“ 1996

1. Sammlungskonzept

a. Aufbau und Schwerpunkte der bestehenden Sammlung

Als Museum der Alltagskulturgeschichte des Rheinlands soll die Sammlung des LVR-Freilichtmuseums Kommern und des Rheinischen Landesmuseums für Volkskunde eine breit gefächerte Übersicht über diejenigen Objekte geben, die das Alltagsgeschehen der Rheinländer*innen bis in die Gegenwart hinein prägten und gestalteten.

Die thematischen Sammlungsschwerpunkte umfassten dabei vorrangig:

- Keramik
- Spielzeug
- Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen
- Werkzeug und Handwerksgerät
- Möbel und Inneneinrichtung
- Hausrat
- Fahrzeuge und Fuhrwerke
- Kleidung und persönliche Ausstattung
- Bilder und Karten
- Historische Bauten

Neben den materiellen Gegenständen fanden insbesondere Geschichten und Erinnerungen der Personen Eingang in die Sammlung, die alleine oder ergänzend zu Objekten Aufschluss über das Alltagsleben geben.

In den letzten Jahren wurde die Sammlung zudem schwerpunktmäßig um die Nachkriegsgeschichte des Rheinlands erweitert. Die Objekte stehen in Zusammenhang mit dem Marktplatz Rheinland, der sich auf die rheinländische Geschichte seit 1945 konzentriert. Die Objekte dienen neben der reinen Dokumentation der Zeitgeschichte auch zur Einrichtung der Gebäude und somit als Vermittlungswerkzeuge.

Objektgruppen

- Keramik

Die Keramiksammlung umfasst schwerpunktmäßig Konvolute mittelalterlicher Keramik aus rheinischen Produktionsstätten wie Raeren, Frechen und Siegburg. Zudem Irdenware seit der frühen Neuzeit sowie Steingut und Porzellan von Wessel und Mehlem und modernes Tischgeschirr.

- Spielzeug

Mit dem Erwerb der Puppenhaussammlung Junghanns (1970er-Jahre) sowie der Spielzeugsammlung Klein (1980er-Jahre) wurde der Grundstock der Spielzeugsammlung gelegt. Neben klassischen Spielzeugarten wie Blechspielzeug, Puppen(theater) u.Ä. findet inzwischen auch zunehmend modernes elektrisches und elektronisches Spielzeug Beachtung.

- Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen

In der Sammlung des Museums befindet sich eine Bandbreite landwirtschaftlicher Geräte, die die Entwicklung von Anbau, Ernte und Rohstoffgewinnung aufzeigt. Überwiegend handelt es sich um einfache Handgeräte und Zuggeräte für die Feldbestellung. Motorisierte (historische) landwirtschaftliche Objekte bilden eher die Ausnahme. Moderne landwirtschaftliche Objekte sind aufgrund ihrer Größendimensionen kaum sammel- und ausstellbar

- Werkzeug und Handwerksgeräte

Die Sammlung umfasst sowohl einzelne Gerätschaften, die ein Handwerk abbilden, als auch ganze Konvolute und Werkstatteinrichtungen. Teilweise sind diese durch Geschäftsunterlagen ergänzt und ermöglichen so eine detaillierte Aufarbeitung der Unternehmensgeschichte.

Hierbei sind vor allem „klassische“ Handwerksberufe abgebildet wie u.a. Schreinerei, Stellmacherei, Weberei und Korbflechterei.

- Möbel und Inneneinrichtungen

Um Wohnsituationen im Freilichtgelände abbilden zu können, wurden in der Sammlung verschiedene Möbelarten aufgenommen. Diese umfassen insbesondere typische Möbel der (frühen) Neuzeit wie Betten, Schränke, Truhen, Regale, Tische und Stühle. Mit der Übernahme von Gebäude für den Marktplatz Rheinland werden zunehmend ganze Einrichtungskonvolute übernommen, um Wohn- und Lebenssituationen akkurater darstellen und erforschen zu können. Hierzu zählen zudem diverse Betriebs- und Geschäftseinrichtungen.

- Hausrat

Als wichtiger Bestandteil von Privathaushalten wurden verschiedene Gebrauchs- und Verbrauchsgüter als Dokumentation von Hauswirtschaft und Lebensführung gesammelt.

- Fahrzeuge und Fuhrwerke

Die Sammlung beinhaltet verschiedene Arten von Fuhrwerken und Fahrzeugen.

Diese unterteilen sich in nicht-motorisierte (Boller- und Leiterwägen, Ackerwägen, Schlagkarren, Anhänger, Jahrmarktsbuden und Verkaufswägen) und motorisiert (PKW und LKW verschiedener Zeitschnitte, Traktoren, Motorräder)

- Kleidung und persönliche Ausstattung

Von Unterkleidung über Oberbekleidung, Kopfbedeckungen, Schuhe und Taschen

befindet sich eine Vielzahl persönlicher Ausstattungsgegenstände in der Sammlung.

- Bilder und Karten

Die Sammlung umfasst u.a. Kleinstbildnisse wie Motivbilder, Portraits und gerahmte Bilder, Bilderrahmen, Kastenbilder zur feierlichen Anlässen oder Todesfällen sowie verschiedenes Kartenmaterial (Landvermessung, Gebäude, Schulwandbilder, Verkehrserziehung). Zudem eine größere Sammlung von Alltagsfotografien und Dias.



Kartenspiel „Deutsches Blatt“, 20. Jahrhundert

Historische Gebäude

Das Freilichtgelände besteht aus fünf regionalen Baugruppen mit insgesamt 60 Kulturdenkmälern (Stand 12/2020).

Baugruppe Westerwald

- Hof aus Hanf
- Haus aus Altenburg
- Kelterhäuser aus Oberdollendorf und Ockenfels
- Schmiede aus Bornich
- Spritzenhaus aus Oberwennscheid
- Schul- und Backhaus aus Löhndorf
- Haus aus Ruppenrod
- Scheune aus Eppenrod
- Haus aus Bilkheim
- Scheune und Stall aus Ellar
- Haus aus Großholbach
- Scheune aus Langenscheid
- Hof aus Oberbreisig

Baugruppe Eifel

- Hof aus Scheuerheck
- Haus aus Bodenbach
- Hof aus Wallenthal
- Haus aus Elsig
- Hof aus Brenig
- Haus aus Kessenich
- Zehntscheune aus Sechtem
- Haus aus Straßfeld
- Kapelle aus Schützensdorf
- Hof aus Binzenbach
- Scheune und Stall aus Breidscheid
- Haus aus Rohren
- Sägemühle aus Niederweis

Baugruppe Niederrhein

- Scheune aus Mönchengladbach-Hoven
- Haus aus Mönchengladbach-Engelbeck
- Speicher aus Mönchengladbach-Lürrip
- Heyerhof aus Korschenbroich
- Kappenwindmühle aus Cantrup
- Bockwindmühle aus Spiel



Spielmagazin, 19. Jahrhundert

- Korbmacherhaus aus Hilfarth
- Hof aus Hoser

Baugruppe Bergisches Land

- Haus aus Karlsbach
- Haus aus Eulenbruch
- Scheune aus Überberg
- Haus aus Rhinschenschmidthausen
- Garnkasten aus Barmen-Öhde
- Mannesmannhaus aus Remscheid-Bliedinghausen
- Gartenhaus aus Lennep

Marktplatz Rheinland

- Splitterschutzzelle aus Jülich
- Nissenhütten aus Bockum und dem nördlichen Ruhrgebiet
- Evangelische Notkirche aus Overath
- Militärische Bunkeranlage aus Kommern (in situ)
- Quelle-Fertighaus aus Stommelerbusch
- Flachdachbungalow aus Kommern (in situ)
- Gaststätte „Watteler“ aus Eschweiler über Feld
- Torhaus aus Schönesseifen
- Milchbar aus Brühl
- Flüchtlingsunterkunft aus Opherten
- Fachwerkhaus aus Mechernich-Roggendorf

Sonstiges

- Vier Wegkreuze
- Verkündstein aus Brenig und Gerichtssäule aus Kommern

b. Ziele des Sammlungskonzepts und zukünftige Gestaltungsziele der Sammlung

Das vorliegende Konzept soll als Richtlinie zum nachhaltigen Sammeln und Bewahren im LVR-Freilichtmuseum Kommern dienen, sodass langfristig eine qualifizierte und vollständig aufgearbeitete Sammlung von Gegenständen der Alltagskulturgeschichte bestehen bleibt.

Da sich eine museale Sammlung steter Veränderung und einem dynamischen Wandel ausgesetzt sieht, gilt für das vorliegende Sammlungskonzept das Prinzip der regelmäßigen Überprüfung: Langfristig soll das Sammeln an Veränderungen angepasst und weiterentwickelt, Schwerpunkte ggf. neu gesetzt und aktuellen Sammlungsinteressen angepasst werden. Unter allen Umstän-

den muss ein willkürliches Sammeln von Einzelstücken vermieden werden, da nur die gezielte Auswahl von

- noch nicht in der Sammlung befindlichen Objekte

oder

- besser erhaltenen Stücken von bereits vorhandenen Objekten

oder

- identischen Objekten mit besser dokumentierter oder vollständiger Provenienz einen Mehrwert für diese bilden kann.

Um den Charakter der Beliebigkeit zu verhindern, müssen Eingänge planvoll geschehen; Annahmen aus rein persönlichem Gefallen an den Gegenständen oder als Gefallen für die Spender*innen oder Verkäufer*innen sind nicht im Sinne des Museums. Das Sammeln muss stets aktiv und gezielt stattfinden, um die Qualität der Sammlungsbestände nicht zu mindern. Gerade für die jüngeren Zeitabschnitte des 20. Jahrhunderts ist zu bemerken, dass verschiedene Stile koexistierten und sich diese innerhalb immer kürzerer Zeiträume wandelten. Trotzdem gilt es, aus der großen Schwemme vorrangig das für den jeweiligen Zeitabschnitt zeittypische zu sammeln. Spezifische Sonderformen, „Kostbarkeiten“ und Raritäten können nur ergänzend Eingang finden, dürfen aber niemals das Hauptaugenmerk der Sammlungsaktivitäten sein.

Zeittypisch-repräsentative Objekte erzielen bei den Besuchern eher einen identitätsstiftenden Mehrwert als es kuriose Exponate tun könnten. Dieses Phänomen ist insbesondere auf dem Marktplatz Rheinland zu erkennen und sollte zur gezielten Vermittlung von Inhalten genutzt werden können. Die Präsentationen sollten durch Einsatz von Objekten stets Aspekte der Alltagswirklichkeit konstruieren können. Zudem lässt die Depotsituation nur eine begrenzte Anzahl an Objekteingängen zu, was ein gezieltes Sammeln unerlässlich macht.

Für die Überarbeitung der Baugruppen Westerwald, Eifel, Niederrhein und Bergisches Land wird die Zusammenstellung gezielter Ausstattungen aus den Beständen des Museums in den nächsten Jahren eine der wichtigsten Aufgaben sein.



„Walkstation“ von Triumph-Adler, 1980er-Jahre

Nicht vorhandene Objekte oder Objektgruppen sollten gezielt aus dem Etat für den Ankauf von Kulturgütern angekauft werden, um Lücken in der bestehenden Sammlung zu schließen und einen ganzheitlichen Vermittlungsansatz im Freilichtbereich zu unterstützen.

Der Marktplatz Rheinland fordert als im Aufbau befindliche Baugruppe immer neue Objekte zur Einrichtung der Kulturdenkmäler. Insofern möglich, sollen die Originaleinrichtungen als Ergänzung zum Gebäude Eingang in die Sammlung finden. Jedes Objekt ist zu verzeichnen und bei einer ausbleibenden Ausstellung im Freilichtbereich in den Magazinräumen einzulagern.

Insbesondere Objekte der jüngsten Vergangenheit sollten in den kommenden Jahren intensiv gesammelt werden, da die Objektschwemme der modernen Konsumgesellschaft zu einem zügigen wegwerfen von Alltagsgegenständen führt. Die Mitarbeiter*innen des Museums sind dazu angehalten, in Gesprächen mit Schenker*innen, Spender*innen oder Verkäufer*innen stets auf dieses Interesse hinzuweisen, da die Annahme weit verbreitet ist, dass Gegenstände „alt“ sein müssen, um im Museum angenommen zu werden. Die gezielte Anschaffung bestimmter Objekte kann zudem durch Aufrufe über die sozialen Medien unterstützt werden.



Puppenstube aus dem 19. Jahrhundert

Zudem muss das Sammeln von oral history in größerem Maße stattfinden. Aussagen von Zeitzeug*innen sind wichtige Zeugnisse, die den gleichen Stellenwert besitzen wie materielle Objekte. Nur so ist der Wissenschaft die (Re)Konstruktion von Alltag, Leben und Vergangenheit möglich und bietet die Gelegenheit, die Einhaltung der vier Säulen des Museums – sammeln, bewahren, forschen und vermitteln – zu gewährleisten. Das derzeit noch vorhandene Alltagswissen muss bewahrt und dokumentiert werden, auch wenn es profan erscheinen mag.

Aufzeichnungen dieser Art wurden in der Vergangenheit nicht angefertigt und stellen die Mitarbeiter*innen gerade bei den älteren Beständen immer wieder vor neue Herausforderungen.

c. Erwerb, Bestandsaufbau, Akquisition

Der Neuerwerb kann durch Spenden, Schenkungen und ggf. Ankäufe erfolgen. Hierbei ist ausnahmslos darauf zu achten, dass die Objekte einem oder mehreren Punkten der verbindlichen Kriterien für die Annahme entsprechen:

- Das Objekt muss den Sammlungszielen entsprechen
- Das Objekt bietet einen Mehrwert für die Sammlung durch:
 - o Regionalen Bezug
 - o Geschichte des Objekts
 - o Historischen, symbolischen, einmaligen/seltenen oder wissenschaftlich herausragenden Wert
- Nutzen für die weitere Verwendung im Museum für Ausstellungen, Ausstattung der historischen Baugruppen, Schauwert o.Ä.
- Das Objekt ist einer der Kategorien Ausstellung, Studien- oder Forschungsnutzung oder Verbrauchsgut zuzuordnen
- Eine angebrachte Unterbringung des Objekts kann vom Museum geleistet werden
- Die Provenienz ist eindeutig und rechtmäßig
- Das Objekt ist repräsentativ für Zeit Region oder Entwicklung seiner Entstehung

Ein Gegenstand wird Teil der Sammlung, sobald

- Der Kaufvorgang abgeschlossen ist
- Eine Schenkung inventarisiert wurde

oder

- Ein Schenkungsvertrag ausgestellt wurde

Ein Gegenstand kann von der Sammlungsannahme ausgeschlossen werden, sobald

- ein identisches oder wesentlich gleiches Objekt bereits Teil der Sammlung ist
- der Gegenstand unwiderruflich beschädigt ist
- die Beschädigung den kulturellen Wert des Gegenstandes zerstört
- die Provenienz des Gegenstandes Problematiken von ethischem oder kulturellem Wert aufweist bzw. ungeklärt ist
- der Gegenstand keinen Mehrwert zur bestehenden Sammlung bieten kann

Diese Bewertung muss bei jedem Gegenstand erfolgen und individuell beurteilt werden.

Gegenstände, die ins Museum gelangen, aber nicht von den wissenschaftlichen Mitarbeitenden aus dem Bereich Sammlung/Dokumentation mit der Absicht zur Aufnahme in die Sammlung angenommen wurden oder anonym hinterlassen wurden oder dem Museum ungefragt zugestellt wurden, unterliegen rechtlich der Dereliktion (§ 959 BGB). Durch die Besitzaufgabe mit dem Willen, das Eigentum erlöschen zu lassen, wird der Gegenstand herrenlos.

In diesem Fall erfolgt eine Einschätzung zur Übernahme oder Ablehnung durch die

Mitarbeitenden. Eine Ablehnung kann die unmittelbare Vernichtung des herrenlosen Gegenstandes zur Folge haben und unterliegt nicht den Richtlinien der Deakzession, die unter Abschnitt **d. Deakzession** aufgeführt sind. Eine Rückgabe des Gegenstandes an den/die Vorbesitzer*in ist, falls möglich und gewünscht, zu bevorzugen.

Während in der Vergangenheit überwiegend Einzelstücke zusammengetragen worden sind, hat sich der Fokus bei der Objektannahme verstärkt auf einheitlich geschlossene Konvolute verlegt (Stand 2020). Im Verbund mit einer entsprechenden Kontextgeschichte schaffen die zusammengehörigen Objekte einen deutlich höheren Mehrwert als beliebig zusammengesuchte Einzelstücke. Daher ist es auch in der Zukunft von Bedeutung – wenn möglich – geschlossene Konvolute anstelle von Einzelteilen zu übernehmen.

d. Deakzession

Das Museum verfolgt das Ziel, die Sammlung durchgehend qualitativ und inhaltlich hochwertig zu gestalten. Hierzu behält sich das Museum vor, Objekte aus der Sammlung ausscheiden zu lassen, die diesen Zielen entgegenstehen.

Ein Ausscheiden aus der Sammlung kann erfolgen, wenn das Objekt einem oder mehreren Punkten der verbindlichen Kriterien für die Annahme widerspricht.

Dies äußert sich folgendermaßen:

- o Das Objekt hat keinen Bezug zur Sammlung
- o Das Objekt hat keine Relevanz
- o Das Objekt ist bereits in der Sammlung vorhanden
- o Die Dokumentation über das Objekt ist nicht (mehr) vorhanden und der Zugang zum Museum ist nicht mehr rekonstruierbar
- o Das Objekt ist irreparabel beschädigt oder bedarf unverhältnismäßiger Bearbeitung in Bezug auf Konservierung oder Restaurierung
- o Ein Ersatz für das Objekt optimiert den Sammlungsbestand
- o Die Sammlungsziele des Museums haben sich geändert
- o Der Besitz oder Erwerb des Objekts ist rechtlich nicht abgesichert
- o Vereinbarungen, die beim Erwerb des Objekts getroffen wurden, können nicht eingehalten werden

Die Entscheidung zum Ausscheiden eines Objekts erfolgt ausschließlich aus einer museumsfachlichen Bewertung heraus und muss vom Kollegium gegengeprüft werden.

Mit einem ausgeschiedenen Objekt kann folgendermaßen verfahren werden:

- Übergabe oder Tausch mit anderen sammelnden Institutionen aus dem Kulturbereich
- Rückgabe an die Vorbesitzer oder deren Rechtsnachfolger
- Übernahme in die Gebrauchssammlung
- Vernichtung

o Da die Vernichtung von Sammlungsgut nicht rückgängig gemacht werden kann, darf dieser Schritt nur unter besonderen Gesichtspunkten erfolgen. Diese umfassen:

-Der Gegenstand muss irreparabel beschädigt sein

oder

- Der Gegenstand gefährdet durch seinen Zustand andere Sammlungsgegenstände

- Der Zustand wurde durch die Begutachtung von mindestens zwei wissenschaftlichen Mitarbeitenden bestätigt

-Der Gegenstand wurde in angemessenem Umfang dokumentiert.

Die Dokumentation wird archiviert und für alle Mitarbeitenden zugänglich gemacht.

Durch die Deakzession sollen vorrangig folgende Punkte gefördert werden:

- Qualitative Verbesserung der Sammlung durch eine Schärfung des Sammlungsprofils und gezielte Auswahl erhaltenswerter Gegenstände
- Nachhaltigkeit bei der Verwendung von Arbeitskraft und Ressourcen. Eine präzisere Sammlungsstrategie soll insbesondere den Arbeitsaufwand für die Dokumentation, die Belastung der Depot- und Magazinräume sowie die Reduzierung von Kontrollen des Sammlungsbestandes zur Folge haben.
- Vermeidung von Überrepräsentation im Sammlungsbestand. Eine Sammlung zum Thema „Alltagskultur“ kann definitorisch nicht fest umrissen werden. Umso wichtiger ist es, dass die Sammlung den täglichen Ablauf des Alltagslebens und dessen Wandel abzeichnen kann.

Es muss unbedingt verhindert werden, dass einzelne Objektgruppen überproportional in der Sammlung abgebildet werden und somit das Sammlungsziel verfehlt ist. Um den Sammlungsbestand nicht willkürlich – und somit nicht mehr der breiten Abbildung der Alltagskulturgeschichte entsprechen – zu gestalten, sollen aus jeder Objektgruppe jeweils so wenige Objekte wie möglich, aber so viele wie nötig ausgesucht werden. Zur Abbildung einer Alltagsgeschichte ist die lückenlose Sammlung ganzer Produktionsreihen nicht notwendig. Die Auswahl sollte stets nach dem Gesichtspunkt erfolgen, dass Strömungen, Tendenzen und Moden pointiert anhand der Objekte abbildbar sind.

- Vermeidung von kontextlosen Objekten. Dies umfasst insbesondere Gegenstände, deren persönliche Geschichte/Entstehung/Fundort u.Ä. unklar ist und nicht mehr geklärt werden kann.
- Vermeidung von defekten oder stark beschädigten Objekte



Einkaufswagen mit verschiedenen Produkten in der Ausstellung „Das gewöhnliche Design“ 1979

2. Sammlungsmanagement

a. Räumlichkeiten und Voraussetzungen der Lagerung

Zur Unterbringung der Sammlung stehen fünf Magazinräumlichkeiten im Museum, zwei Hallen außerhalb des Geländes, sechs kleine Räume im Verwaltungstrakt, zwei Hallen auf dem Museumsgelände sowie verschiedene Räumlichkeiten in den historischen Gebäuden zur Verfügung (Stand 11/2020).

Um dem Grundprinzip des Bewahrens und Konservierens gerecht werden zu können, unterliegen alle Objekte einer regelmäßigen Sichtung und ggf. restauratorischen Überarbeitung, um Schäden zu vermeiden und vorzubeugen.

Langfristig sollten die Sammlungsgegenstände aus den historischen Gebäuden entfernt werden, da die Lagerungsbedingungen oftmals Beschädigungen bewirken.

Dies passiert zum einen direkt (zu hohe oder niedrige Luftfeuchtigkeit führt zur Bildung von Rost oder Schimmel oder führt zur Ab-/Auflösung von Oberflächenbeschichtungen, Holzteile verrotten oder werden brüchig, starke Staubbelastung greift Oberflächen an, Beschädigungen in Form von Exkrementen oder Bisspuren durch Tiere, die in die Magazinräume gelangen usw.), zum anderen indirekt (enge Lagerungsbedingungen machen eine regelmäßige Kontrolle unmöglich. Dadurch kann eine Beschädigung durch Schadinsekten und Nagetieren in Textilien oder Polster-elementen sowie Schimmel und Stockflecken nicht rechtzeitig erkannt und bekämpft werden).

Die in den Magazinräumen befindlichen Luftbe- und entfeuchter müssen auf regelmäßiger Basis kontrolliert und instandgehalten werden.

Dies erfolgt in einem wöchentlichen Turnus (je nach Bedarf auch öfters) durch die Mitarbeitenden der Magazinverwaltung oder der Restauration. Schränke, Regale und Kisten sollten von außen mit Listen der darin befindlichen Objekte versehen werden, um ein Auffinden zu erleichtern. Diese müssen immer aktuell gehalten werden.

Bei der Lagerung ist die nachhaltige Unversehrtheit und Auffindbarkeit der Objekte oberstes Gebot.



Haarbild eines verstorbenen Kindes, Esch/Eifel, 1887

b. Wissenschaftliche Dokumentation

Die Inventarisierung des Sammlungsgutes findet über das Programm FAUST8 statt (Stand 11/2020). Ab 2021 erfolgt die Umstellung auf das Programm DigiCULT.web, das als einheitliche Lösung für alle Museen des LVR genutzt werden soll.

Die wissenschaftliche Dokumentation von Sammlungsgut sollte i.d.R. den Richtlinien entsprechen, die der „Deutscher Museumsbund“ in seiner Broschüre „Leitfaden für die Dokumentation von Museumsobjekten“ festgelegt hat. Dies soll für alle Neuzugänge der Museumssammlung uneingeschränkt gelten.

Den Objekten wird bei Eingang in die Sammlung eine Inventarnummer zugeordnet, die stets dem gleichen Aufbau unterliegt: Den ersten Teil bildet das Jahr, in dem das Objekt der Sammlung zugeführt wurde. Durch einen Schrägstrich getrennt folgt anschließend die laufende Nummer der in diesem Jahr verzeichneten Objekte. Ggf. können, durch einen Punkt abgesetzt, weitere Unternummern folgen (Beispiel: 2020/10.1)

Seit Juni 2020 werden zudem Altbestände der Sammlung inventarisiert, die bei Eingang in die Sammlung keine Nummer erhielten. Insofern das Eingangsjahr nicht mehr rekonstruiert werden kann, erfolgt die Nummernvergabe bei diesen Objekten nach der Ordnung:

2020/0.ALT-“laufende Nummer“ (Beispiel: 2020/0.ALT-22)

Die Objektsystematik sieht dabei eine Einordnung in 26 verschiedene Kategorien vor, die alphabetisch geordnet verschiedene Bereiche abbilden. Die Systematik wurde zu einem (unbekannten) Zeitpunkt entwickelt, zu dem hauptsächlich die Ausstattung der historischen Gebäude im Freilichtbereich gesammelt wurde. Dadurch kann die Einordnung modernen Sammlungsgutes kompliziert oder schlichtweg nicht möglich sein, da Objekte der Zeitgeschichte sowie aus der Phase der Postdigitalisierung in der Systematik kaum berücksichtigt sind. Die Objektsystematik muss in den kommenden Jahren überarbeitet und an die gegenwärtigen Sammlungsziele des Museums angepasst werden.

Die Sammlung von Erinnerungen und (Objekt)Geschichten erfolgt entweder schriftlich oder in Form von Interviews. Diese erhalten keine gesonderte Inventarnummer, sondern werden

1. auf einem Datenträger abgespeichert

2. (insofern vorhanden) mit dem Datensatz des verzeichneten Objekts verknüpft

oder

3. (insofern nur in schriftlicher Form verfügbar) in das Feld „Objektgeschichte“ im Datensatz eingefügt

Für bereits im Museum befindliche Sammlungsobjekte, die noch nicht inventarisiert worden sind, kann mittelfristig nur eine Kurz-Inventarisierung vorgenommen werden. Es besteht das grundlegende Problem, dass ein Großteil der Sammlungsobjekte nur über eine Inventarnummer aber keinen Eintrag in der Datenbank verfügt und somit z. B. keinerlei Aussagen über eine bildliche Beschreibung oder einen Magazin-Standort vorhanden sind. Viele Objekte besitzen nicht einmal eine Inventarnummer. Dies macht ein Wiederauffinden und eine Identifizierung der Objekte schwierig und teilweise unmöglich, wodurch ein Verlust des gesamten oder teilweise

Objektsystematik

A - Siedlung und Flur

B - Bauten

C - Friedhöfe

D - Denkmäler im Freien

E - Möbel

F - Hauswirtschaft

G - Nahrung und Getränke

H - Textilien

I - Landwirtschaft

J - Tierhaltung

K - Transport und Verkehr

L - Handwerk

M - Medizin

N - Handel, Maß und Gewichte

O - Recht

P - Gruppen, Gemeinschaften,
Schulen

Q - Brauchtum

R - Religion

S - Kunst

T - Druckerzeugnisse

U - Spiele, Spielzeug

V - Lied, Musik

W - Modelle

X - Geschlossene Komplexe

Y - Moderne technische Geräte

Z - Archivalien

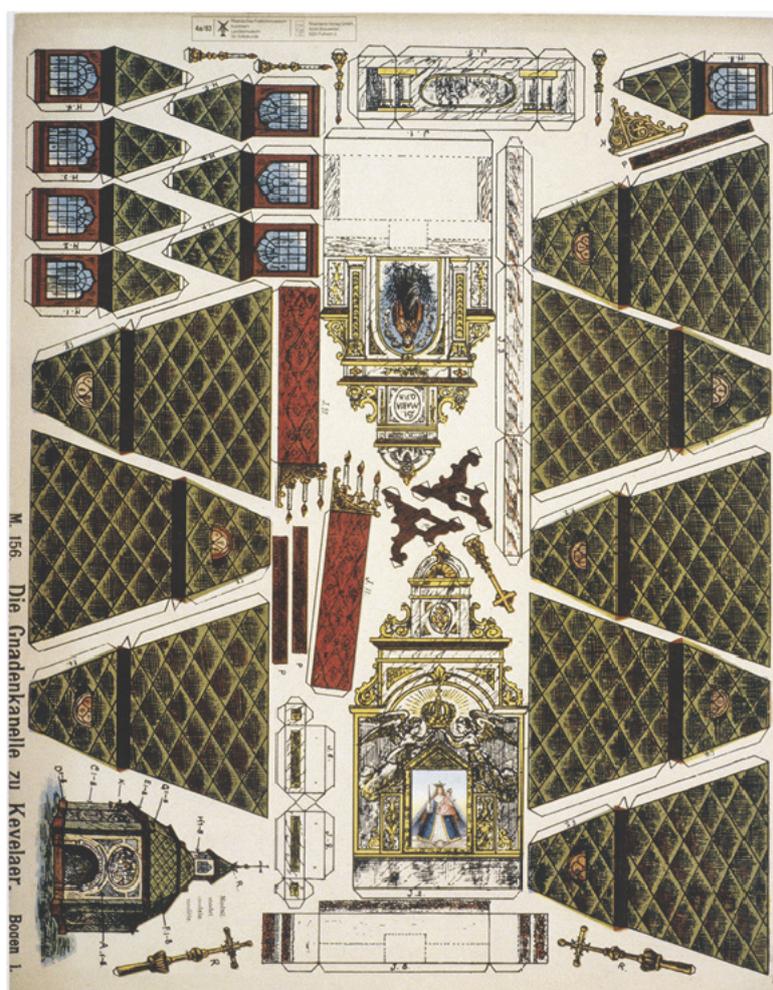
kulturellen Wertes droht. Ein Teil dieser Objekte kann über die Eingangsverwaltung oder über z. T. (!) beiliegende Zettel mit Angaben des Schenkers, einer Adresse und/oder eines Datums verifiziert werden. Um diese Sammlungsgüter aufzunehmen und für den Einsatz von Ausstellungen, Publikationen, Veranstaltungen, wissenschaftliche Untersuchungen o.Ä. nutzbar zu machen, werden die entsprechenden Bestände in den einzelnen Magazinen sukzessiv im Rahmen einer Kurzinventarisierung erfasst (Auszufüllende Felder: Objektbezeichnung, Foto, Zustand, Standort, ggf. thematische Schlagworte).

Von den geschätzten über 200.000 Objekten sind bislang nur 17.620 in der elektronischen Datenbank erfasst (Stand 11/2020). Ein großer Teil der Altbestände ist auf Karteikarten verzeichnet und soll ebenfalls in die Datenbank überführt werden. Erst dann ist eine gezielte Bestandsaufnahme in den Depots möglich, um eine mehrfache Inventarisierung desselben Objekts zu verhindern. Eine wesentliche Voraussetzung für die Objekterfassung in den Magazinräumen besteht zudem in den noch zu schaffenden technischen Mitteln. Da das bestehende Verzeichnis-Programm „FAUST“ im Jahr 2021 durch eine Online-Datenbank abgelöst wird, ist ein Online-Zugang in allen Magazinen und Depoträumen nicht nur wünschenswert, sondern eine grundsätzliche Voraussetzung für ein gezieltes und zeitlich effektives Arbeiten. Dafür ist es allerdings zwingend erforderlich, dass die technischen Voraussetzungen wie Internetzugänge in den Depots oder ein portables digitales Arbeitsgerät zum Verzeichnen vorhanden sind.

Langfristig soll eine gesamte Aufarbeitung der bestehenden Sammlungsbestände vorgenommen werden. Ziel ist es, dass alle Objekte in der Datenbank dokumentiert und auffindbar sind, sodass ein Gesamtüberblick über die Sammlung besteht.

c. Pflege und Nutzung der Sammlung

Die Annahme von Objekten geschieht zu nehmen in Konvoluten. Insbesondere die Übernahme ganzer Sammlungen oder Gebäudeeinrichtungen wird gefördert und gefordert, da hierdurch der Kontext der Objekte erhalten werden kann. Umfangreiche Konvolute fordern allerdings viel Platz und überfordern die derzeit vorhandene Lagerflächen.



Ausschneidebogen „Die Gnadenkapelle zu Kevelaer“, 1900-1920

Zur Aufbewahrung müssen Konservierung, Restaurierung und sachgerechte Behandlung in Form von klimakontrollierten Räumlichkeiten, hohem Lichtschutzfaktor und einem gesicherten Gebäude auch zukünftig gewährleistet werden. Das LVR-Freilichtmuseum Kommern steht aufgrund der Größe und der Heterogenität seiner Sammlung vor der besonderen Herausforderung, vielen verschiedenen konservatorischen Ansprüchen gleichzeitig gerecht werden zu müssen. Dies kann auf lange Sicht nur durch Depoträume mit passenden Voraussetzungen gewährleistet werden.

In den kommenden Jahren soll die vorhandene Sammlung qualifiziert und vollständig inventarisiert werden. Zudem ist eine Erweiterung der Lagerräumlichkeiten wünschenswert, um die Sammlungsbestände adäquat lagern und dauerhaft für nachfolgende Generationen erhalten zu können. Zur Aufbewahrung müssen Konservierung, Restaurierung und sachgerechte Behandlung in Form von klima- oder temperaturkontrollierten Räumlichkeiten, hohem Lichtschutzfaktor und einem gesicherten Gebäude auch zukünftig gewährleistet werden.

Das Museum steht aufgrund der Größe und der Heterogenität seiner Sammlung vor der besonderen Herausforderung, vielen verschiedenen konservatorischen Ansprüchen gleichzeitig gerecht werden zu müssen. Dies kann auf lange Sicht nur durch Depoträume mit passenden Voraussetzungen gewährleistet werden.

Da die Museumsbestände des LVR-Freilichtmuseum Kommern Eigentum der Öffentlichkeit sind, ist ein Zugang zur Sammlung unter bestimmten Voraussetzungen auch externen Personen möglich. Insbesondere die wissenschaftliche Arbeit an den Objekten und die Bildung der Öffentlichkeit müssen gewährleistet werden.

Der Zugang kann durch folgende Vorgänge ermöglicht werden:

- o Im Rahmen von Ausstellungen des Museums (Freilichtbereich, Sonder- und Dauerausstellungen)
- o Publikationen (Schriftenreihe und Onlinepräsenz des Museums)
- o Bei Führungen können nach Absprache ausgewählte Objekte präsentiert werden
- o Zu wissenschaftlichen Zwecken
- o In Form von Leihgaben für Ausstellungen in anderen Museen

Der nachhaltige Schutz der Objekte hat hierbei oberste Priorität und muss zu jeder Zeit gewährleistet sein. Die Ausleihung und Zugänglichmachung von Objekten erfolgt jederzeit durch Einzelfallprüfung und kann bei fehlender Relevanz versagt werden.

d. Entnahme von Objekten und Leihverkehr

Entnahme von Objekten aus den Magazinräumen

Zum Zwecke von Ausstellungen, Museumsveranstaltungen, pädagogischen Vorhaben u.Ä. dürfen Objekte aus den Magazinräumen entnommen werden. Dies erfolgt ausschließlich nach Absprache und in Anwesenheit der Sammlungsleitung sowie der Magazinmitarbeitenden oder

des Dokumentars/der Dokumentarin. Ohne Ausnahme ist in jedem Fall eine Objektliste zu erstellen, in der Objektbezeichnung (wenn möglich mit Bild des Objekts), Inventarnummer und Standort verzeichnet sein müssen. Nur so ist eine lückenlose und gewissenhafte Rückführung der Objekte an den ihnen zugewiesenen Standort möglich. Listen entnommener Objekte sind zentral im Ordner „Q:\Sammlung\Intern entnommene Objekte“ abzulegen und für alle beteiligten Mitarbeitenden zugänglich zu machen.

Die Verantwortung für die Rückführung der Objekte an den ursprünglichen Magazinstandort liegt bei derjenigen Person, die die Objekte entnommen hat und muss stets durch die Sammlungsleitung und die Magazinmitarbeitenden geprüft werden.

Um die nachhaltige Ordnung der Sammlung zu gewährleisten ist diese Arbeit mit höchster Sorgfalt zu erledigen.

Entleihung von Sammlungsgegenständen

Das Museum erklärt sich prinzipiell dazu bereit, Objekte aus seinen Sammlungsbeständen für externe Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Dauerleihgaben sollten nur in Ausnahmefällen getätigt werden und unterliegen gleichermaßen

den Parametern, die für temporäre Leihgaben gelten. Zur Gewährleistung einer ordentlichen Entleihung und Rücknahme von Sammlungsgegenständen, ist folgende Vorgehensweise streng einzuhalten:

1. Vor Entleihung der Objekte

- Prüfung der Leihanfrage. Ziele und Umstände der Objektnutzung müssen im Interesse der kulturellen Bildung und Wissensvermittlung stattfinden.
- Zustandsprüfung und Anfertigung eines Zustandsprotokolls, das etwaige Beschädigungen und Besonderheiten aufführt sowie das Objekt bildlich dokumentiert. Dies dient dem Zweck, das Objekt vollständig und in seinem ursprünglichen Zustand nach der Entleihung zurückzuerhalten.
- Ggf. Inventarisierung des Objekts. Die Inventarnummer muss fest auf oder an dem Objekt befestigt werden und darf während der Dauer der Entleihung nicht entfernt werden. Die Entleihung wird im digitalen Datensatz einschließlich eines Rückkehrdatums vermerkt, um den Verbleib des Objekts nachvollziehen zu können.



Aufziehspielzeug aus Blech, 1960er-Jahre

- Definition der Leihbedingungen, Transport und Aufbewahrung am Entleihungsort.
- Ausstellung eines vollständigen Leihvertrags inklusive Zeitrahmen der Leihgabe. Die Frist kann nach Abstimmung aller Beteiligten und unter Prüfung der Voraussetzungen ggf. verlängert werden.

2. Während Entleihung der Objekte

- Ggf. Überprüfung der Aufbewahrung und Ausstellung vor Ort

3. Nach Entleihung der Objekte

- Definition der Rückgabeumstände, Transport und Aufbewahrung während des Transports
- Zustandsprüfung unter Einbeziehung des ursprünglichen Zustandsprotokolls und Anfertigung eines Rückgabeprotokolls. In diesem muss die ordnungsgemäße Rückgabe eingetragen werden.
- Ggf. Vermerk von Beschädigungen oder Verlusten und Abstimmung der Instandsetzung

3. Ausblick

Das hier vorgelegte Konzept ist als mittelfristige Richtlinie zur Sammlungsarbeit im LVR-Freilichtmuseum Kommern zu verstehen und dient als Grundlage für alle sammlungsbezogenen Entscheidungen. Es soll fortlaufend an aktuelle museumstheoretische Ansätze und konkrete Bedürfnisse des Museums angepasst werden.

Mithilfe dieses Leitfadens sollen die Mitarbeitenden aus den Bereichen Sammlung/Volkskunde und Restaurierung einen Arbeitsturnus erstellen, der die Inventarisierung von Altbeständen und Neuzugängen sowie die Ordnung in den aktuellen und zukünftigen Magazinräumen optimiert. Gemeinsames Ziel ist es, in den kommenden Jahren einen Gesamtüberblick über die Sammlungsbestände zu erstellen, die vollständige digitale Verzeichnung aller Objekte zu ermöglichen sowie eine anstandslose Lagerung des Sammlungsgutes zu gewährleisten.

150 KG

5-0
(fen)

Bakelit
Sammlung Flier
E 2018/74
Karton 4

Bakelit
Sammlung Flier
E 2018/74
Karton 52

150 KG

Bakelit
Sammlung Flier
E 2018/74

Bakelit
Sammlung Flier
E 2018/74
Karton 26

4. Anhang

Literatur

- Bauer, Kathrin/Hänel, Dagmar u.a. (Hrsg.): Alltag sammeln. Perspektiven und Potentiale volkskundlicher Sammlungsbestände. Münster, New York 2020.
- Carstensen, Jan (Hrsg.): Die Dinge umgehen? Sammeln und forschen in kulturhistorischen Museen. Münster 2003.
- Deutscher Museumsbund e.V. (Hrsg.): Nachhaltiges Sammeln. Ein Leitfaden zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut. Berlin, Leipzig 2011.
- Habsburg-Lothringen, Bettina (Hrsg.): Dauerausstellungen. Schlaglichter auf ein Format. Bielefeld 2012.
- Heinzl, Heike/Kümmel, Birgit: Woher und wohin? Sammeln im Museum. Kassel 2013.
- Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätsammlungen in Deutschland Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik (Hrsg): Leitfaden Sammlungskonzept und Leitbild. Berlin 2014.
- Griesser-Stermscheg, Martina: Tabu Depot. Museumsdepot in Geschichte und Gegenwart. Böhlau 2013.
- Lüdicke, Martina (Hrsg.): Wegpacken oder Ausstellen. Neue Ideen für alte Sammlungen. Beiträge der 23. Arbeitstagung Sachkulturforschung und Museum in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde am 7. Und 8. April 2017 im Hessischen Landesmuseum in Kassel. Kassel 2017.
- Thiemeyer, Thomas: Das Depot als Versprechen. Warum unsere Museen die Lagerräume ihrer Dinge wiederentdecken. Köln, Weimar, Wien 2018.
- Zippelius, Adelhard: Das rheinische Freilichtmuseum für Volkskunde in Kommern. Geschichte und Ausblick. Köln 1981.

Bildnachweise

©Hans-Theo Gerhards/LVR: S. 1, 10, 11, 12, 21 © Ute Herborg: S. 4 © Klaus Dittert: S. 6, 15, 16, 19

Sammlungskonzept LVR-Freilichtmuseum Kommern, Rheinisches Landesmuseum für Volkskunde

Leitlinien

Das LVR- Freilichtmuseum Kommern, gleichzeitig auch Rheinisches Landesmuseum für Volkskunde ist **die** zentrale Sammelstelle volkskundlicher Sachgüter der gesamten Region Rheinland. Es hat den öffentlichen Auftrag mit Sammeln, Bewahren, Erforschen und Vermitteln die kulturellen Sachgüter des Rheinlandes zu erhalten, zu pflegen, zu erforschen und zu vermitteln/auszustellen.

Seit Gründung des Museums 1958 wurde neben der Ausstattung der historischen Gebäude die Sammlungstätigkeit ausgeweitet. „Das Ziel ist keineswegs möglichst viele Objekte zusammenzutragen, sondern mit ihrer Hilfe kulturhistorische Zusammenhänge sichtbar zu machen und den ständigen Wandel der Lebensbedingungen, den Prozesscharakter von Geschichte zu verdeutlichen“.¹ Dieser Grundsatz gilt nach wie vor. Die Sammlungstätigkeit in der Gründungszeit beinhaltete die traditionellen Felder einer volkskundlichen Sammlung, wie eine umfangreiche Sammlung rheinischer Keramik und eine Sammlung des Eifler Eisenkunstgusses neben den Objekten aus der ländlichen Wohn- und Arbeitswelt. Mit dem Erwerb der Puppenstubensammlung Marie Junghanns und der Spielzeugsammlung H.G. Klein wurde das Spektrum der Sammeltätigkeit um den Bereich Spielzeug mit überregionaler Bedeutung erweitert.

In den letzten Jahren erweiterte sich der Schwerpunkt auf den Bereich der Lebenswelt in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg bis in die Gegenwart. Mit der neuen Baugruppe Marktplatz Rheinland wird der rasante Wandel der Wohn- und Arbeitsverhältnisse, der Freizeitkultur und sozialen Beziehungen in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts anhand eines dörflich-kleinstädtischen Gebäudeensembles museal präsentiert. Alltags- und Gebrauchsgegenstände, Werkstätten, Ladeneinrichtungen, Wohnungseinrichtungen in verschiedenen Stilen von der Nachkriegszeit bis 2000 werden hierzu gesammelt und „ganzheitlich“, also nach Möglichkeit mit und in ihren originalen Gebäuden/Werkstätten, Ladenlokalen etc. präsentiert.

Durch die Zusammenarbeit mit den Freilichtmuseen in der Fachgruppe des DMB und im Ausstellungsverband „Arbeit und Leben“ nimmt das LVR-Freilichtmuseum an den aktuellen fachlichen Diskussionen zu Fragen der Museumsarbeit und somit auch der Sammeltätigkeit aktiv Stellung. Gemeinsam mit den anderen Freilichtmuseen werden Strategien, um Überschneidungen im Sammlungsbereich zu vermeiden, diskutiert und verabredet.

Sammlungsschwerpunkte des LVR-Freilichtmuseums Kommern sind:

- landwirtschaftliches Gerät
- handwerkliches Arbeitsgerät, Werkstatteinrichtungen bis in die Neuzeit
- Geräte der Hauswirtschaft und bäuerlichen Selbstversorgung
- Haushaltsgegenstände bis in die Neuzeit
- Möbel und Wohnungseinrichtungen bis in die Neuzeit
- Geschäftseinrichtungen bis in die Neuzeit
- Karren, Wagen und Fahrzeuge (Nutzfahrzeuge und PKWs)
- Keramik bis in die Neuzeit
- Öfen, Herde, Eisenguss
- Kleidung und Wohn- und Arbeitstextilien bis in die Neuzeit
- Spielzeug und Objekte zur Kindheit und Jugend bis in die Neuzeit
- Wandschmuck
- Objekte aus weltlichen und religiösen Vereinen